

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 25 (1869)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postherri

Honny soit qui
mal y pense.



25. Bd.

1869.

N^o 44.

30. Oktober.



Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Das Loch der Winterthurer-Demokraten, — Plattformrede eines Nationalrathskandidaten.

Heiße, juchheiße, dudeldumdei! — Geh't's nach Bern, wär' ich auch gern dabei. — Eidgenossen, sorgt mir für Weib und Kind, — ich will euch ein Loch machen geschwind, — zwar nicht durch den Feind wie der Winkelried, — noch durch den Berg wie der Alferied. — Ich mach' euch die Bundesverfassung per! — Gesteht, Freunde, das ist noch viel mehr!

Ihr meint wohl, der Achtundvierziger-Bund — sei alleweil noch nicht auf dem Hund; — es lasse sich dabei leben mit Behagen — und nur die Meisterlosen hätten zu klagen? — Larifari! Das sagt ein Aristokrat. — Der ächte urchige Demokrat — ganz andere Meinung und Begriffe hat — vom republikanischen Regiment und Staat.

Loch end haben wir begonnen, — Loch end an der Limmat die grünen Sessel gewonnen. — Der Locher mit seinem Pamflötenspiel — führte uns zum Sieg und Ziel. — Wie macht' er's? Er hat ein Loch gezwickt — in den Kanton Zürich, welches kein Schneider je mehr flickt. — Das Loch der Gegenwart wollen wir's nennen — und uns mit Stolz dazu bekennen.

Aber wir sind noch nicht am End mit unsrem Streben; — es muß auch ein Loch der Zukunft geben, — zu unsrem Nuß und Frommen — soll auch die Eidgenossenschaft ein Loch bekommen. — Zupfen sie dann zu Charpie ganz fein, — lassen sie spinnen von Bernet und Klein, — unser Weberschiffchen wird hin und her geschoben — und ein neu Stück Zeug gewoben. — Dieß ist dann der ächte, währschafte, eine und untheilbare helvetische Halbklein, — daren hat sich zu kleiden Groß und Klein — vom Rhonestrand bis an den Rhein. — Und will sich vielleicht ein alter Zopf — nicht fügen, so nimmt man ihn beim Schopf — und haut ihn auf den Kopf.

Ihr fragt vielleicht: „Wie wollt ihr fürder lochen und bohren? — Der Locher hat sich von euch geschoren — und thut euch selber nun Gsel bohren.“ — Das eure kleinste Sorge sei! — Jeder von uns Demokraten ist ein Locher frei, — wir habens bewiesen und erprobt. — Der Schuß ist's, der den Schützen lobt, — der durch Locht des Nächsten Ehr und Namen. — Ich hab' gesprochen und sage: Amen!

Auf der Stämpflbank.



(Ein guter Freund stürzt athemlos in das Kassenslokal.)

Bankkassier (erschrocken): Was gibt's, was gibt's?

Freund: He, nüt! I ha nume welle cho luege, ob du no da sigist . . .

Schär's Abschiedslied.

(Von ihm selbst.)

Jup, das Gold ist nicht Chimäre,
Sagt's Herrn Stämpfli doch in Bern,
Ach, das Gold, das gelbe, schwere
Hatt' ich schärermäßig gern.

Jup, mein Name lautet „Schäre“,
Doch, ich scherte mich um nicht's;
Wüßte man nur, wo ich wäre,
Doch gerade da gebriecht's.

Als entdeckt die große Leere
In der Eidgenossen Bank,
Schwamm' ich schon auf hohem Meere
Und befand mich sehr seckrant.

Schönen Dank für jene Ehre,
Francs zehntausend werth zu sein;
Freuen thät es mich gar sehere,
Wären diese auch noch mein.

Da ich niemals wiederkehre,
Schid' ich nächstens Herrn Stadler
Meine Kassaleerungslehre,
Unterzeichnet: Jakob Schär.

Amerika, am blauen Montag 1869.

S a n k t E v o n a .

(Eine juridische Legende.)

Stuhlfeier Petri kränzet
Den Vatikan, er glänzet,
Und Alles strömt zum Fest,
An dem der Hirt der Seelen,
Umgeben von Kardinalen,
In Rom sich huld'gen läßt.

Er sitzt auf gold'nem Throne,
Auf dem Haupt die dreifache Krone,
Und gibt der Welt Audienz,
Und neben dem heiligen Vater
Die geistlichen Berather
In stiller Obedienz.

Und als genah die Stunde,
Mit mißdelächelndem Munde
Der heilige Vater spricht:
„Der Welt zu Nutz und Frommen
„Laßt jetzt die Kindlein kommen
„Und wehrt es ihnen nicht!“

Da rauschen auf die Pforten
Und mit Begrüßungsworten
Erscheint das frohe Rom,
Die Herren und die Bauern
Und Bürger all aus den Mauern
Der Stadt am Tiberstrom.

Zulezt kömmt auch gegangen,
Den Segen zu empfangen,
Der heilige E v o n a ;
Die Blume der Advokaten
Durch Worte und durch Thaten
In sancta camera.

„O heil'ger Vater, spricht er,
„Du bist der höchste Richter
„Und Herr der Christenheit,
„So laß dich auch der armen
„Fürsprecher Loos erbarmen
„Und ihre Seligkeit!“

„Bedenk' in deiner Milde:
„Sie haben in ihrer Gilde
„Noch keinen Schutzpatron,
„Und sind gewiß nicht minder
„Der Kirche folgsame Kinder
„In tiefster Devotion!“

„Laß ihnen offenbaren,
„Wer sie vor Leid bewahren
„Und für sie bitten soll,
„Wenn sie mit Angst und Zeter
„Erscheinen bei'm Sanct Peter
„Als Sünder reuevoll! —“

„Verschmitzten Advokaten
„Ist leider schlimm zu rathen,
„Spricht ernst der Oberhirt;
„Gott selber muß entscheiden,
„Wer sie von Qual und Leiden
„Der Hölle schirmen wird!“

„Sie mögen sich theil'gen
„Bei'm Fest von Allerheil'gen,
„Und fromm zur Kirche geh'n,
„Wo zu der Welt Erbauen,
„In Marmor ausgehauen,
„Die Männer Gottes steh'n.

„Nun merk' dir, was ich sage:
„Am Allerheil'gentage
„Will ich in jenem Dom
„Das Hochamt selber halten,
„Zum Heil der wohlbestallten
„Fürsprecherzunft von Rom!“

„Den Heiligen zu finden,
„Will ich dein Aug' verbinden
„Mit meinem Skapulier;
„Dann sollst du dreimal wallen
„Rundum in jenen Hallen
„Als blinder Passagier.

„Wenn du zum dritten Male
„Mit heiligem Frontale
„Rundum gewandelt bist,
„Sollst du die Hand bewegen,
„Sie auf das Bild zu legen,
„Das dir am nächsten ist.

„Und wen du dir erkürest,
„Und mit der Hand berührest,
„Sei der Patronus dann!
„Gott wird die Hand dir lenken,
„Der Sprecherzunft zu schenken,
„Den rechten heil'gen Mann.

„Nun zieh' mit meinem Segen
„Und lade die Kollegen,
„Zur Allerheil'genmess';
„Sie mögen durch Kasteien
„Zum bessern Wohlgedeihen
„Sich rüsten unterdeß!“

Und wißt ihr, liebe Seelen,
Was sich die Leut' erzählen
Vom heil'gen Evona,
Als Welschland's Advokaten
Fromm in die Kirche traten
Der Via Appia?

Er machte seine Kunde
Zur festgesetzten Stunde,
Und legte seine Hand
Auf —, was sich reimt mit Zweifel.....
„Sprich klarer!“ Auf den Teufel,
Den Michael überwand!
„O!“ sprach, darüber schauernd,
Der gute Papst bedauernd:
„Mein unbedachter Sohn,

„Du bist zu schnell gegangen,
„Und hast dafür empfangen
„Für Vorwitz bitterm Lohn!
„Den schlimmen Advokaten
„Ist leider nicht zu rathen,
„Ich sagt' es dir, mein Sohn;
„Der alte Lügenvater
„Und Armenseelenbrater, —
„Er ist und bleibt ihr Schutzpatron!“

Feuilleton.

Ein mukopotamischer Nationalraths-Wahlvorschlag.

.... „Es ist dringend nothwendig, daß auch der Bauernstand im Nationalrath vertreten sei. Es wird demnach den Wählern angelegentlich an's Herz gelegt, folgenden Männern ihre Stimme zu geben:

- „Herrn A. Fürsprech,
- „ B. Handelsmann,
- „ C. Professor,
- „ D. Oberst.“

Lauter Bauern!

Ein Citat aus Pater Gury's Moral,
gewissen verlegenen Erklärungsschreibern in
Limmatathen zum Gewissenstrost.

Frage: Wie sündigt Einer, der eine Ehrabschneidung anhört?

Antwort: Er begeht eine Todsünde, wenn er Jemanden zur Ehrabschneidung verleitet oder auch sich über schwere Ehrabschneidung freut.

Ausgenommen ist derjenige, der nicht an der Ehrabschneidung, sondern bloß an der Neugierkeit eine Freude hat.

(P. Gury's Moralthologie, pag. 204.)

Bwieggespräch aus Ventredur.

(Non trovato.)

Nationalrathskandidat Beha (sitzt nachdenklich im Café und grübelt tiefsinnigen Ideen nach — in der Nase).

Ständerath Steinbacher: He, Mönch, erwartist morn diu Schnider?

Nationalrathskandidat Beha: Worum?

Ständerath Steinbacher: Hä, wil d'Füeteri use nimmst.

Meier: Die eidgenössische Bank gäbe viel dafür, wenn sie den besten Schärmauser wüßte.

Dreier: Sie hatte ihn ja. Warum hat sie ihn gehen lassen?

Meier: Wen meinst Du?

Dreier: Den Schär, welcher selbst der Mauser ist.

Muster-Adresse.

An Frau Sch. Spären Wiertl in Klein Laufenburg, Grostum
Baden.

Briefkasten. K. D. J. in Z. Schönen Dank! Wiederkommen! — F. J. in B. Benutzt. — J. in W. Es wird uns freuen, wenn geschieht, was Sie uns in Aussicht stellen. — St. in L. Entsprochen. — H. J. S. in B. Gehört nicht in unser Blatt. — F. von W. Die Telegramme sind sehr pikant, — aber lassen wir lieber die arme Flora im Grabe ruhen. — B. G. in B. Wir haben es schon hundertmal gesagt: wir nehmen keine Wiße gegen Einrückungsgebühr auf. — A. G. in N. Hunderjähriger Meidinger! — Peterhänsli. Hoffen wir, ihres Storchewirths Seejische seien besser als sein Styl. — R. bi. Merci! E... in B. Sie hätten wohl daran gethan, einen Commentar ihrer Einsendung beizufügen; uns ist dieselbe nicht verständlich. — Better. Wo steckt die Pointe? Etwa in den Zwilchhosen?! Wir haben sie nicht gefunden. — G. G. in Z. Daß wir zuweilen Ernst machen, davon hätten Sie sich schon früher überzeugen können. — Freund N. in L. Die wenigen Censurstriche galten mehr der üppigen Entfaltung als dem Inhalt der geopfertn Strophen. Sie entschuldigen uns gewiß und schicken uns das Versprochene. Einen schönen Gruß an Master D. — Stoffel. Ein Helg wäre zu umständlich gewesen. — Fritli. Wir werden uns wohl hüten, zugleich mit einem Bundesweibel und 4 bösen Weibern anzubinden. — F. R. in Th. Wir wissen nicht, ob Ihre Beschwerden berechtigt sind, und können auch jetzt nicht die moralische Verantwortlichkeit der Publikation über uns nehmen. — „Züricheri.“ Erhalten, — gelegentlich. — F. H. in L. Den Auftrag besorgt. Das bewußte Portrait befindet sich in der neuesten Nr. der Leipziger Illustrierten. — H.-B. in B. Die Sachlage ist uns nicht bekannt genug, als daß wir den scharfen Pfeil versenden könnten. — G. B. in B. Bon!

Aus der Prophetenstadt.

Hans: Weist du warum viele Schulmeister keinen Regenschirm brauchen?

Melcher: Weil sie meist auf dem Trocknen sind.

Hans: Nein, nicht deswegen. Siehst du, sie sind sonst schon überspannt.

Zwei Fliegen in einem Klapps.

Mittwoch, den 20., wurden in Culturienz unterster Residenz zugleich die tauglichen Zuchtstiere prämiert, und die untauglichen Milizpflichtigen ausgeschieden. Wahrscheinlich aus Gründen der Dekonomie. Time is money.

Auch ein Druckfehler.

Bern. Am 31. Oktober wird das Berner Volk über drei Gesetze abstimmen: über das Wahlgesetz, das Gesetz über die Brauntwein-Fabrikation und über das Gesetz und den Handel mit geistlichen Getränken.

(Freienämter Anzeiger.)

Muster-Annoncen.

Außer sich!

Es wird höflichst eingeladen, heute Abend bei Herrn **Müri** zur Krone zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung und Besprechung der zwei neu zu besetzenden Gemeindrathsstellen sich recht zahlreich einzufinden.

Wettlinger Sauer im Stadium, Hasenpfeffer, Schweinsböhrl und Sauerkraut stehen zu Diensten.

Ferner wird als Gemeindrath empfohlen Herr **Müri** zur Krone.

Mehrere Einwohner.
(Zürcher Tagblatt.)

Zum Verkauf.

Ein kompletter anderthalbspänniger Wagen billig. Wer, sagt die Exp.

(Klettgauer-Zeitung Nr. 83.)

Gesucht wird ein gewandtes kräftiges Mädchen zum **Abwaschen**.

(Tagblatt der Stadt Zürich.)

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Betitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

(H 569 X)

Levrier & Pélissier

Successors de Ant. Snell, rue du Mont Blanc, 3

Genève.

Achat et vente d'actions de la „**Banque fédérale**“.

Avances sur ces titres.

Des renseignements gratuits sont données sur les valeurs cotées à la

„**Bourse de Genève**“.

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Kapitalien-Verloosungen betheiligen, machen wir hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Einkauf und Verkauf von Aktien der „**Gidgenössischen Bank**“.

Geldvorschüsse auf diese Papiere.

Auskunft über die an der

„**Genfer-Börse**“

notirten **Valuten** wird **unentgeltlich** erteilt.

In der Buchhandlung von **Jent & Gassmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Tremendf Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 70.

Janke Volkskalender 1870.

Preis 70 Ct.

Gegen

Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen und andere Werke von gleicher Tendenz.

Sieben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Solothurn** und **Bern** bei **Jent & Gasmann** :

Dr. G. H. G. Jahr,
prakt. Arzt in Paris, Ritter zc.

Rationelle Gesundheitslehre für Jedermann,

nach dem Stande der neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Erfahrungen. — Nebst einem populären *M e d i z i n i s c h e n W ö r t e r b u c h e*, enthaltend die verschiedenen schädlichen Stoffe, Gifte und Krankheiten, sowie Regeln für das richtige Verhalten in gesunden und kranken Lebenszuständen. Broschür Fr. 6, gebunden Fr. 7.

Der jetzt *b e d e u t e n d s t e* und *b e r ü h m t e s t e* h o m ö o p. prakt. Arzt, **Dr. Jahr** in Paris, der in einem Lebenslaufe von nun beinahe 75 Jahren, die ihm fast nie von einer Krankheit getrübt worden sind, an sich und an Anderen durch seine große Wissenschaftlichkeit, seinen scharfen Blick und seine eminente Beobachtungsgabe für Alles, was den Menschen in seinem gesunden und kranken Zustande betrifft, zu ganz andern Erfahrungen und Ansichten gelangt ist, als sie seither in den Büchern gleicher Tendenz und namentlich von Bock, dem bekannten Eisenknapps-Doktor, aufgestellt wurden, hat es in oben genanntem Buche unternommen, dieselben falschen, ja verderblichen Lehren entgegenzutreten und sie nach einer besseren Erkenntnis zu berichtigen. Leipzig, Literarisches Institut.

Wichtig für jede Familie!

Was willst Du werden?

Die wichtige Lebensfrage über den Beruf in seinen Licht- und Schattenseiten, besprochen und geschildert von erfahrenen Männern des Berufes. Ein Rathgeber und Lesebuch für die heranwachsende Jugend, sowie für Eltern, Vormünder und Erzieher, herausgegeben von *Mentor*, erscheint in circa 10 Lief. à 50 Ct. bei **C. Koehler's Verlag in Darmstadt**.

Vorräthig bei **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern**, **Jent & Boltshauser** in **Biel**, **Alfred Michel** in **Olten** und **G. Hellmüller** in **Langenthal**.

Bei **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** ist zu haben :

Gräbner's Robinson.

Ausgabe mit 16 Tonbildern und 54 Holzschn. Eleg. cart. Fr. 4. 70. — Wohlfeile Ausgabe mit 2 Bildern. Cart. Fr. 1. 70.

Bevorwortet von *Dir. Kühner*, Prof. Ziller und Prof. Biedermann; **empfohlen** vom Leipz. Lehrervereine, Berliner und Wiener pädag. Vereine u. s. w.; **für den besten Robinson erklärt** von der Sächs. Schulzeitung, vom Schles. und Hessischen Schulblatte, Bair. Schulfreund u. v. v. A.

Von **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen :

Steffens Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 70.

Die Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Landes-Regierung genehmigte und garantierte die **neueste große**

Prämien-Verloosung

im Betrage von

Einer Million Fünfund Hundert Achtzig Tausend Fünf Hundert Thl. oder Fünf Millionen 926,875 Fr.

Das Grundkapital wird mittelst Gewinnziehungen plangemäß an die Interessenten unter Staatsgarantie zurückbezahlt.

25,000 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur **sicheren Entscheidung**, darunter befinden sich Haupttreffer von

Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 130mal 1000, 400 zc. oder **Francs** 375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 56,250, 45,000, 37,500, 30,000, 22,500, 18,750, 15,000, 11,250, 7500, 5625, 3750, 1500 750 zc.

Es werden nur Gewinne gezogen und geschieht die Auszahlung derselben stets prompt nach jeder Ziehung durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen der Schweiz.

Schon am 9. k. M. beginnen die nächsten Gewinnziehungen.

Die Original-Staatsloose sind hierzu bereits ausgegeben und werden von uns gegen **Posteinzahlung** oder **Nachnahme** von nur **Francs 15.** — oder **Francs 7. 50** oder **Francs 3. 75** nach allen Gegenden **pünktlichst** versandt. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan gratis beigelegt und nach den Ziehungen den Theilnehmern prompt amtliche Listen übermittelt.

Unser Haus, durch Auszahlungen der zahlreichsten und bedeutendsten Gewinne allseits bekannt, wurde von der zuständigen **Herzoglichen Behörde** mit einem **Haupt-Debit** dieser Original-Staatsloose betraut und haben wir Einrichtungen getroffen, daß alle Aufträge, selbst die kleinsten nach den entferntesten Gegenden von uns **sofort** ausgeführt werden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheilung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direct** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechselgeschäft
in **Hamburg.**

Alle Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Aktien, insbesondere die bekannten kleinen Anlehensloose und alle wirklichen Original-Loose, deren **Verloosungen von den Staatsregierungen und amtlich** vollzogen werden, sind stets **billigst direct** von uns zu beziehen.

(6)

D. V.

In den Buchhandlungen von **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben :

Nierik Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 35.